

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: G. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 21. August 1879

das dem Handarbeiter Carl Ludwig Hahn in Schönheide zugehörige Hausgrundstück Nr. 309 des Katasters, Nr. 379 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, welches Grundstück am 6. Juni 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

2175 Mark — Pf.

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Rathhause zu Schönheide aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, 7. Juni 1879.

Königliches Gerichtsamt.

Landrod.

B.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 22. August 1879

das der Frau Pauline verehel. Dölling in Schönheide zugehörige Haus-, Acker- und Wiesengrundstück Nr. 246 des Katasters und Nr. 140 und 612 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, welche Grundstücke am 31. Mai 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3060 Mark — Pf.

gewürdigt worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Rathhause zu Schönheide aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, 6. Juni 1879.

Königliches Gerichtsamt.

Landrod.

B.

Bekanntmachung.

Vom Reichs-Gesetzblatte sind die Stücke Nr. 16, 17, 18, 19, 20, 21 und 22 vom laufenden Jahre erschienen.

Dieselben enthalten unter Nr. 1301: Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes vom 10. Juni 1869, betreffend die Wechselstempelsteuer; vom 4. Juni 1879. Nr. 1302: Allerhöchster Erlass, betreffend die Aufnahme einer verzinslichen Anleihe im Betrage von 68,021,071 Mark; vom 13. Juni 1879. Nr. 1303: Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe neuer Stempelmarken und gestempelter Blankets zur Entrichtung der Wechselstempelsteuer; vom 13. Juni 1879. Nr. 1304: Verordnung, betreffend die Pfllichtigkeit der aus Rußland kommenden Reisenden; vom 14. Juni 1879. Nr. 1305: Gesetz, betreffend den Uebergang von Geschäften auf das Reichsgericht; vom 16. Juni 1879. Nr. 1306: Verordnung, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen der Einfuhr aus Rußland; vom 17. Juni 1879. Nr. 1307: Gesetz, betreffend die Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze in den vom Zollgebiete ausgeschlossenen bremischen Gebietstheilen; vom 28. Juni 1879. Nr. 1308: Verordnung über die Caution des Mandanten der Patentamts-Kasse; vom 20. Juni 1879. Nr. 1309: Bekanntmachung, betreffend die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Material- und Specerei-, auch Conditorwaaren und andere Konsumtibilien, sowie auf Petroleum; vom 5. Juli 1879. Nr. 1310: Bekanntmachung, betreffend die vorläufige Einführung von Eingangszöllen auf Tabak und Tabakfabrikaten; vom 7. Juli 1879. Nr. 1311: Gesetz, betreffend die Verfassung und die Verwaltung Elsaß-Lothringens; vom 4. Juli 1879. Nr. 1312: Gesetz, betreffend Abänderungen des Reichshaushalts-Etats und des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für das Staatjahr 1879/80; vom 5. Juli 1879.

Sämmtliche Stücke liegen an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.

Eibenstock, am 10. Juli 1879.

Der Stadtrath.

Rose, Bürgermeister.

Der Schluß der Reichstagsession.

Ar. C. Der sessionmüde Reichstag hat endlich am Sonnabend seine Sitzungen geschlossen, die längste und vielleicht auch die wichtigste Session dieser parlamentarischen Körperschaft ist zu Ende gegangen. Nach allen Richtungen der Windrose entfernen sich von den 397 Abgeordneten diejenigen, die noch tapfer bis zum Schlusse ausgeharrt haben; stille wirds im Reichstagsaale, wo vor Kurzem noch die schneidigsten Reden gehalten, die wichtigsten Beschlüsse gefaßt wurden — das Exempel, das die Reichsboten ausgerechnet, soll jetzt in der Praxis seine Probe bestehen.

Zweierlei großartige Ergebnisse hat die nun abgelaufene Reichstagsession zu Tage gefördert: Den Bruch des Reichskanzlers mit der nationalliberalen Partei und das Zustandekommen einer umfassenden Steuer- und Zollreform. Die Aufständigung der reichskanzlerischen Bundesgenossenschaft zu der bisherigen „Regierungspartei“, wenn dieser Ausdruck ganz zutreffend ist, nennen wir deshalb zuerst, weil ihre Konsequenzen sich noch gar nicht übersehen lassen; weil dieser Bruch sicherlich neue Parteibildungen, zum wenigsten aber Parteiverschiebungen im Gefolge hat, und wenn heute der Schwerpunkt des parlamentarischen Regiments stark nach der rechten Seite hinüberneigt, so ist noch gar nicht abzusehen, ob derselbe schon seine Ruhe gefunden oder ob er nicht noch weiter nach rechts rücken werde. Fürst Bismarck hat allerdings die Zusicherung gegeben, er sei nicht in der Lage, zur „Reaction“ seine Zuflucht nehmen zu müssen, nachdem er zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich mit den Nationalliberalen nicht länger regieren lasse.

Aber wach' ein Unterschied zwischen dem Beginn der Session und dem Schluß derselben! Das Verhältniß der Nationalliberalen zum Reichskanzler war zwar schon beim Beginn der Reichstagsession in be-

denklicher Weise gelockert, nichts desto weniger schrieb man der genannten Fraction noch immer einen entscheidenden Einfluß zu, und die Reise des Herrn v. Bennigsen nach Friedrichsruh, die beruhigenden Versicherungen nach seiner Rückkehr ließen nicht den Glauben aufkommen, daß es zu einem definitiven Bruch mit dem Kanzler kommen werde. In diesem Geleise gingen die Verhandlungen eine Zeit lang fort, bis sich das Centrum dem Fürsten näherte und unter dieser Constellation die Möglichkeit des Zustandekommens der reichskanzlerischen Reformprojecte auch ohne die Nationalliberalen zu Tage trat. Aber noch immer wurde von beiden Seiten eine gewisse Rücksichtnahme beobachtet, bis in voriger Woche der Reichskanzler das Tafeltuch zwischen sich und den Nationalliberalen in energischer Weise durchschnitt.

Aufrichtig gestanden kann die Entwicklung, die die Dinge seit dem 15. December genommen haben, nicht verwundern. Am genannten Tage richtete der Kanzler sein berühmtes gewordenes Schreiben an den Bundesrath, worin er seine Zoll- und Steuerreformpläne in großen Umrissen zeichnete. Die leidige Verquickung der rein wirtschaftlichen mit den politischen Fragen ließ die liberalen Fractionen nicht dazu kommen, zu jenem Programm eine sachliche Stellung einzunehmen. Liberale Blätter, selbst fortschrittliche, soweit sie nicht auf dem starren Boden des Manchesterthums stehen, geben zu, daß ihre Partei selbst die Schuld daran trage, wenn die Gerüchte von einer bevorstehenden Reaction nicht ganz grundlos sind. Wäre der Liberalismus der Mahnung gefolgt, wirtschaftliche Fragen aus seinen politischen Parteiprogrammen fortzulassen, hätten die Liberalen in ihrer Majorität mehr Einsicht gehabt für die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes und wären sie schließlich weniger verhasst gewesen auf Doctrinen, deren Befolgung so wesentlich